

# intermezzo

DAS NWD-MAGAZIN

Auf ins Grüne:  
Sommermusik!



NORDWESTDEUTSCHE  
PHILHARMONIE





**75**

JAHRE  
MENSCHEN  
FÜR  
MUSIK

# Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

im Herbst feiert die Nordwestdeutsche Philharmonie ihren 75. Geburtstag: Am 10. Oktober 1950 hat das neu gegründete Orchester in Herford sein erstes Konzert gegeben. Dieses besondere Jubiläum wird in den ersten Monaten der Konzertsaison 25/26 mit vielfältigen musikalischen Aktivitäten begangen, mit denen sich die NWD bei ihrem Publikum in der Region für seine langjährige Treue und bei allen NWD-Freunden und Fans für die kontinuierliche Unterstützung bedanken möchte – die Vorbereitungen laufen aktuell auf Hochtouren. Schon heute laden wir dazu herzlich ein!

Das 75-jährige Bestehen bietet aber nicht nur Anlass, auf die Historie zurückzublicken, sondern wirft auch die Frage auf, wo die Nordwestdeutsche Philharmonie heute steht. Und diese Frage lässt sich ganz einfach beantworten: Geliebt von den Menschen in unserer Heimatregion, solidarisch getragen von den Kommunen in Ostwestfalen-Lippe, gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe ist das Orchester längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die „NWD“ ist inzwischen ein Markenzeichen und fühlt sich nicht nur der Bewahrung des musikalischen Erbes, sondern auch der kulturellen Bildung nachfolgender Generationen verpflichtet. Ein Beispiel aus der jüngsten Zeit zeigt besonders deutlich, welche wichtige Rolle die NWD im Leben vieler Menschen einnimmt: Beim Abschlusskonzert unseres Projektorchesters Philharmonic Open waren am 16. März rund 200 Laienmusikerinnen und -musiker aller Altersklassen auf der Bühne und wurden von über 600 Zuhörern im Herforder Schützenhof begeistert gefeiert – ein Gemeinschaftserlebnis, das unvergessen bleibt!

Ich freue mich auf die gemeinsamen musikalischen Momente mit Ihnen und wünsche inspirierende Konzerterlebnisse,

Ihr  
Andreas Kuntze  
Intendant



# Mit der NWD musikalisch in den Sommer

[NWD  
on  
tour]



\_ENGER  
STIFTSKIRCHE  
04.05.

\_HÖXTER  
SCHLOSS CORVEY  
11.05.

\_BAD SALZUFLEN  
KONZERTHALLE  
24.05.

mehr Sommerkonzerte  
> S. 04

Bevor die Musikerinnen und Musiker der NWD Mitte Juli in ihre wohlverdiente Sommerpause starten, kann man sie nicht nur in Abonnementkonzerten und beim Pflingstfestival, sondern auch in etlichen Sonderkonzerten in der Region Ostwestfalen-Lippe sowie in Hamm, Köln und Bunderhee erleben.

### Benefizkonzert in Enger

Zugunsten des regionalen Netzwerkes *Kraftquellen in der Demenz* spielt ein Blechbläserensemble der NWD am 4. Mai in der Stiftskirche Enger für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Unter dem Motto „Von Bach bis Blech“ ist dabei festliche Musik u.a. von Johann Sebastian Bach und Samuel Scheidt zu hören. Die Nordwestdeutsche Philharmonie gibt damit bereits zum wiederholten Mal ein Benefiz-Konzert für das Demenz-Netzwerk.

### Corveyer Sommerkonzert

Ein immer wieder gern gehörter Gast ist die NWD auch bei den Corveyer Sommerkonzerten im prachtvollen Kaisersaal des Schlosses Corvey in Höxter. Gemeinsam mit dem jungen französischen Pianisten Martin Jaspard, Preisträger des Brahms-Klavierwettbewerbes Detmold 2024, tritt dort am 11. Mai das neu gegründete Streichquartett der NWD auf. Hierzu haben sich die beiden Geigerinnen Yunran Kim und Elena Ilinskaya, die Bratschistin Kyungsoo Ha und der Cellist Fedor Grigoriev zusammengefunden. Auf dem Programm stehen das Klavierquintett von Johannes Brahms, das Streichquartett G-Dur von Joseph Haydn und das Streichquartett Nr. 7 von Dmitri Schostakowitsch.

### Sommerkonzert in Bad Salzuflen

Zu ihrem traditionellen Sommerkonzert lädt das Orchester am 24. Mai in die Konzerthalle Bad Salzuflen ein. Mit dem Konzert für Flöte und Harfe C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart kann man an diesem Abend den Solo-Flötisten der Nordwestdeutschen Philharmonie Johannes Heckmair und die NWD-Harfenistin Catharina Mothes erleben. Darüber hinaus erklingen die *Hommage à Mozart* von Jacques Ibert und die Sinfonietta von Francis Poulenc. Die Leitung hat die junge Dirigentin Chloé Dufresne. >>



MARTIN JASPARD



CHLOÉ DUFRESNE



CATHARINA MOTHES



JOHANNES HECKMAIR

\_HAMM  
PAULUSKIRCHE  
**14.06.**

\_HERFORD  
HOF VON LAER  
**19.06.**

\_KÖLN  
PHILHARMONIE  
**22.06.**

\_HAMM  
GUT KUMP  
**25.06.**

\_BRAKEL  
SCHLOSS RHEDER  
**29.06.**

\_NIEHEIM  
GUT HOLZHAUSEN  
**05.07.**

\_HAMM  
KURHAUS  
**06.07.**

\_BUNDERHEE  
POLDERHOF  
**12.07.**



FRANK BEERMANN



LENA NEUDAUER

>> MIT DER NWD MUSIKALISCH IN DEN SOMMER

### Westfälisches Musikfestival Hamm

Seit vielen Jahren sind die Auftritte der Nordwestdeutschen Philharmonie ein fester Bestandteil des Westfälischen Musikfestivals Hamm. Mit der Sinfonie Nr. 8 c-Moll von Anton Bruckner bestreitet das Orchester unter dem Dirigat von Frank Beermann am 14. Juni das große Eröffnungskonzert. Zwei weitere Konzerte gibt die NWD im Rahmen des Festivals am 25. Juni und am 6. Juli mit Werken von Mozart und Brahms. Solistin ist die Geigerin Lena Neudauer.

### Landluftkonzerte auf dem Hof von Laer und im Schloss Rheder

„Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande“ steht am 19. und am 29. Juni wieder auf dem Programm. Bei den diesjährigen Landluftkonzerten in Herford und Brakel spielt die Nordwestdeutsche Philharmonie Soundtracks von den *Glorreichen Sieben bis Indiana Jones*, vom *Rosaroten Panther bis James Bond*. Geleitet werden die Konzerte unter freiem Himmel vom litauischen Dirigenten Vilmantas Kaliunas; mit dabei ist die Sopranistin Leonor Amaral.

### Promenadenkonzert in der Kölner Philharmonie

Beliebte Melodien aus Oper, Operette und Film präsentiert die NWD gemeinsam mit dem Deutz-Chor Köln beim diesjährigen Konzert am 22. Juni in der Kölner Philharmonie.

### Voices 2025

Den Abschluss der Saison in OWL bildet ein Konzert im Rahmen des Festivals VOICES 2025 auf dem Kulturgut Holzhausen in Nieheim. Zu hören sind die Sinfonie Nr. 4 A-Dur „Italienische“ von Felix Mendelssohn Bartholdy und die Ballettmusik *Pulcinella* von Igor Strawinsky.

### „Ostfriesische Landschaft“ – Gezeitenkonzerte

Beim Abschlusskonzert des bekannten norddeutschen Klassikfestivals spielt die Nordwestdeutsche Philharmonie am 12. Juli im Polderhof Bunderhee gemeinsam mit der Sopranistin Leonor Amaral Highlights aus bekannten Filmklassikern. Die Leitung hat wieder Vilmantas Kaliunas.



LEONOR AMARAL



VILMANTAS KALIUNAS



„KLASSISCHES UND  
KULINARISCHES“  
AUF DEM HOF VON LAER

„Klänge der Welt: Ungarn!“

# hello family

## FAMILIENKONZERT

**11. 05.**

16:00 Herford,  
Stadtpark Schützenhof

„Klänge der Welt: Ungarn!“  
Johannes Hofmann,  
Konzept und Moderation  
Jonathan Bloxham, Leitung

„Das *Concert Românesc* spiegelt meine Liebe zur rumänischen Volksmusik und zur rumänischsprachigen Kultur schlechthin wider“, hat György Ligeti über sein zwölfminütiges Orchesterstück gesagt. 1951 entstanden, wurde das Werk aufgrund seiner Dissonanzen noch vor der geplanten Premiere von der stalinistischen Diktatur verboten und erst zwei Jahrzehnte später uraufgeführt. Ebenso wie der aus dem rumänischen Siebenbürgen stammende Ligeti hat sich auch der ungarische Komponist Zoltán Kodály von den Volksweisen seiner Heimat inspirieren lassen. So sind die *Tänze aus Galanta* von der Musik der Sinti und Roma aus der Gegend um Galanta beeinflusst, einer Stadt in der heutigen Slowakei, in der Kodály seine Kindheitsjahre verbracht hat. „Anhand der beiden Werke, bei denen Ligeti und Kodály aus der Folklore ihrer Herkunftsländer geschöpft haben, laden wir zu einer Reise in den ungarisch-rumänischen Raum ein“, sagt Johannes Hofmann, Musikvermittler der Nordwestdeutschen Philharmonie. Unter dem Titel „Klänge der Welt: Ungarn!“ hat er das nächste Familienkonzert der NWD konzipiert und wird es auch am 11. Mai in Herford moderieren. Neben dem *Concert Românesc* und den *Tänzen aus Galanta* steht zudem einer der *Ungarischen Tänze* von Johannes Brahms auf dem Programm. Die Leitung hat NWD-Chefdirigent Jonathan Bloxham.

Als einen „Wettkampf um die Virtuosität“ bezeichnet Johannes Hofmann die beiden Werke von György Ligeti und Zoltán Kodály, die Gelegenheit bieten, die Nordwestdeutsche Philharmonie in ihrer ganzen Vielfalt und Brillanz zu erleben: „Aus der Fülle des Orchesterklangs heben sich immer wieder einzelne Instrumente hervor, mit denen die Musikerinnen und Musiker ihr Können eindrucksvoll unter Beweis stellen.“



hello family



DIE MUSIKALISCHE REISE  
NACH UNGARN  
WIRD MODERIERT VON  
JOHANNES HOFMANN.



MANA OGUCHI



IVAN SKANAVI



CARSTEN DUFFIN



TOBIAS FELDMANN



SILKE AVENHAUS



LENA NEUDAUER



FRANK BEERMANN

MITWIRKENDE BEI  
„KLASSIK ZU PFINGSTEN“

PRIVAT (OGUCHI/SKANAVI), ASTRID ACKERMANN (DUFFIN)  
ANDREI GRILC (FELDMANN), SUSIE KNOLL (AVENHAUS), DENISE KRENTZ (NEUDAUER)  
ZUZANA MORVAJOVA/NWD (BEERMANN/HINTERGRUNDMOTIV)

# BRAHMS @ BRUCKNER

KLASSIK  
ZU PFINGSTEN  
BRAHMS  
& BRUCKNER  
06.–09. 06.  
KONZERTHALLE  
BAD SALZUFLEN

Programm und Termine  
lesen Sie im Spielplan  
auf S. 11

Für seinen Freund, den Geiger Joseph Joachim, hat Johannes Brahms sein einziges Violinkonzert geschrieben; uraufgeführt wurde es am Neujahrstag 1879 im Leipziger Gewandhaus – mit Joseph Joachim als Solisten und Brahms selbst am Dirigentenpult. Vom Publikum gefeiert, wurde das Werk wegen seines Schwierigkeitsgrades in der Musikszene eher verhalten aufgenommen. So vertrat Dirigent Hans von Bülow die Ansicht, es sei weniger für die Violine als gegen die Violine geschrieben. Auch die Geigerin Lena Neudauer hat einen „Riesenrespekt“ vor Brahms' Komposition. „Das Stück stellt eine große Herausforderung für die Solo-Geige dar. Dennoch ist es für mich ein Heiligtum, das ich sehr liebe“, sagt sie. Mit dem Violinkonzert D-Dur kann man sie am 9. Juni bei der „Klassik zu Pfingsten“ in Bad Salzuflen und am 6. Juli beim Westfälischen Musikfestival Hamm erleben.

Für Lena Neudauer ist das Violinkonzert von Johannes Brahms ein Werk, das stark polarisiert. „In der Vergangenheit haben es große Geiger wie David Oistrach oder Anne-Sophie

Mutter sehr kräftig, mit großem Vibrato und wenig Resonanz gespielt. Auf den Instrumenten seiner Entstehungszeit hat es aber vermutlich viel schlanker und leichter geklungen, und so versuche ich, es eher fließend anzugehen“, betont sie. Obwohl sie das sinfonisch angelegte Stück schon häufiger aufgeführt hat, entdecke sie darin immer wieder neue Aspekte: „Es ist ein ständiger Prozess, und ich hoffe, dass meine Interpretation mit jedem Mal ein wenig besser wird.“

Für die Musikfreunde in der Region ist Lena Neudauer keine Unbekannte: Mit dem Violinkonzert d-Moll von Robert Schumann ist die Münchnerin, die bereits im Alter von drei Jahren mit dem Violinspiel begonnen hat und als Elfjährige in die Klasse von Helmut Zehetmair am Mozarteum Salzburg gekommen ist, schon 2018 mit der Nordwestdeutschen Philharmonie aufgetreten. „Ich habe das Orchester in sehr guter Erinnerung und freue mich, wieder einmal mit der NWD spielen zu können“, sagt sie.

Unter dem Titel „Brahms & Bruckner“ widmet sich das diesjährige Pfingstfestival der Nordwestdeutschen Phil-

harmonie vom 6. bis 9. Juni den musikalischen Antipoden, die beide seit den 1860er Jahren in Wien lebten und wirkten. Kein gutes Haar ließ der Hamburger Johannes Brahms an seinem österreichischen Kollegen, der seine Laufbahn als Sängerknabe am Stift Sankt Florian nahe Linz begonnen hatte. „Er ist ein armer Mensch, den die Pfaffen von Sankt Florian auf dem Gewissen haben. Aber er hat Glück, dass er dumm ist“, schrieb er über Bruckner. „Wie auch andere seiner Zeitgenossen hat Brahms die Musik Bruckners, der ein großer Visionär war, nicht verstanden“, so Frank Beermann, Dirigent der „Klassik zu Pfingsten“. Anton Bruckners 1892 uraufgeführte und mit 80 Minuten abendfüllende Sinfonie Nr. 8 c-Moll steht am 7. Juni auf dem Programm – für Frank Beermann ist sie die „Krone der romantischen Musik“. Gerade in den heutigen krisengeschüttelten Zeiten könne das Werk gedankliche Anregungen dazu bieten, wie man selbst mit der aktuellen Situation umzugehen vermag. Denn Bruckners „Achte“ sei eins der eindringlichsten Zeugnisse dafür, wie Anton Bruckner sein Komponieren beschrieben hat: „Weil die gegenwärtige Weltlage geistig gesehen Schwäche ist, flüchte ich zur Stärke und schreibe kraftvolle Musik.“

# – Spielplan APR–JUL

APR	So 27.	11:00	Amsterdam, Concertgebouw	<b>Internationales Gastkonzert</b> Lalo · Beethoven Jaemin Han, Cello · Elias Grandy, Leitung
	Di 29.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute</b> „Peer Gynt auf der Suche nach dem Glück“ Nadja Karasjew, Konzept/Moderation · Maria Benyumova, Leitung
	Mi 30.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
MAI	So 04.	11:30	Herford, Marta Forum	<b>Marta Philharmonisch</b> Mozart · Jolivet · Klughardt Yulia Mun, Flöte · Kilian Debus, Oboe · Hye Jin Kim, Klarinette Ludger Taubitz, Fagott · Joannes Van Meensel, Horn
	So 04.	17:00	Enger, Stiftskirche	<b>Benefizkonzert</b> „Von Bach bis Blech“ NWD-Blechbläserensemble
	Mo 05.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	<b>Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute</b> „Peer Gynt auf der Suche nach dem Glück“ Nadja Karasjew, Konzept/Moderation · Maria Benyumova, Leitung
	Di 06.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	
	Mi 07.	20:00	Herford, Studio der NWD	<b>Kammerkonzert</b> Haydn · Schostakowitsch · Debussy Yulia Mun, Flöte · Yunran Kim, Violine · Elena Ilinskaya, Violine Kyungsoo Ha, Viola · Fedor Grigoriev, Cello
	Do 08.	11:00	Gütersloh, Stadthalle	<b>Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute</b> „Peer Gynt auf der Suche nach dem Glück“ Nadja Karasjew, Konzept/Moderation · Maria Benyumova, Leitung
	So 11.	16:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Familienkonzert</b> „Klänge der Welt: Ungarn!“ Johannes Hofmann, Konzept/Moderation Jonathan Bloxham, Leitung
	So 11.	17:00	Höxter, Schloss Corvey	<b>Gastkonzert</b> Haydn · Debussy · Satie · Brahms Martin Jaspard, Klavier · Yunran Kim, Violine · Elena Ilinskaya, Violine Kyungsoo Ha, Viola · Fedor Grigoriev, Cello
	Mo 12.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	<b>Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute</b> „Peer Gynt auf der Suche nach dem Glück“ Nadja Karasjew, Konzept/Moderation · Maria Benyumova, Leitung
	Di 13.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	
	Fr 23.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Abonnementkonzert</b> Ibert · Poulenc · Mozart Johannes Heckmair, Flöte · Catharina Mothes, Harfe Chloé Dufresne, Leitung
	Sa 24.	19:30	Bad Salzflun, Konzerthalle	<b>Sonderkonzert</b> Ibert · Poulenc · Mozart Johannes Heckmair, Flöte · Catharina Mothes, Harfe Chloé Dufresne, Leitung
	So 25.	20:00	Steinhagen, Schulzentrum am Laukshof	<b>Gastkonzert</b> Ibert · Poulenc · Mozart Johannes Heckmair, Flöte · Catharina Mothes, Harfe Chloé Dufresne, Leitung
	Mi 28.	19:30	Paderborn, Paderhalle	<b>Chorkonzert</b> Haydn Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Paderborn Marbod Kaiser, Leitung

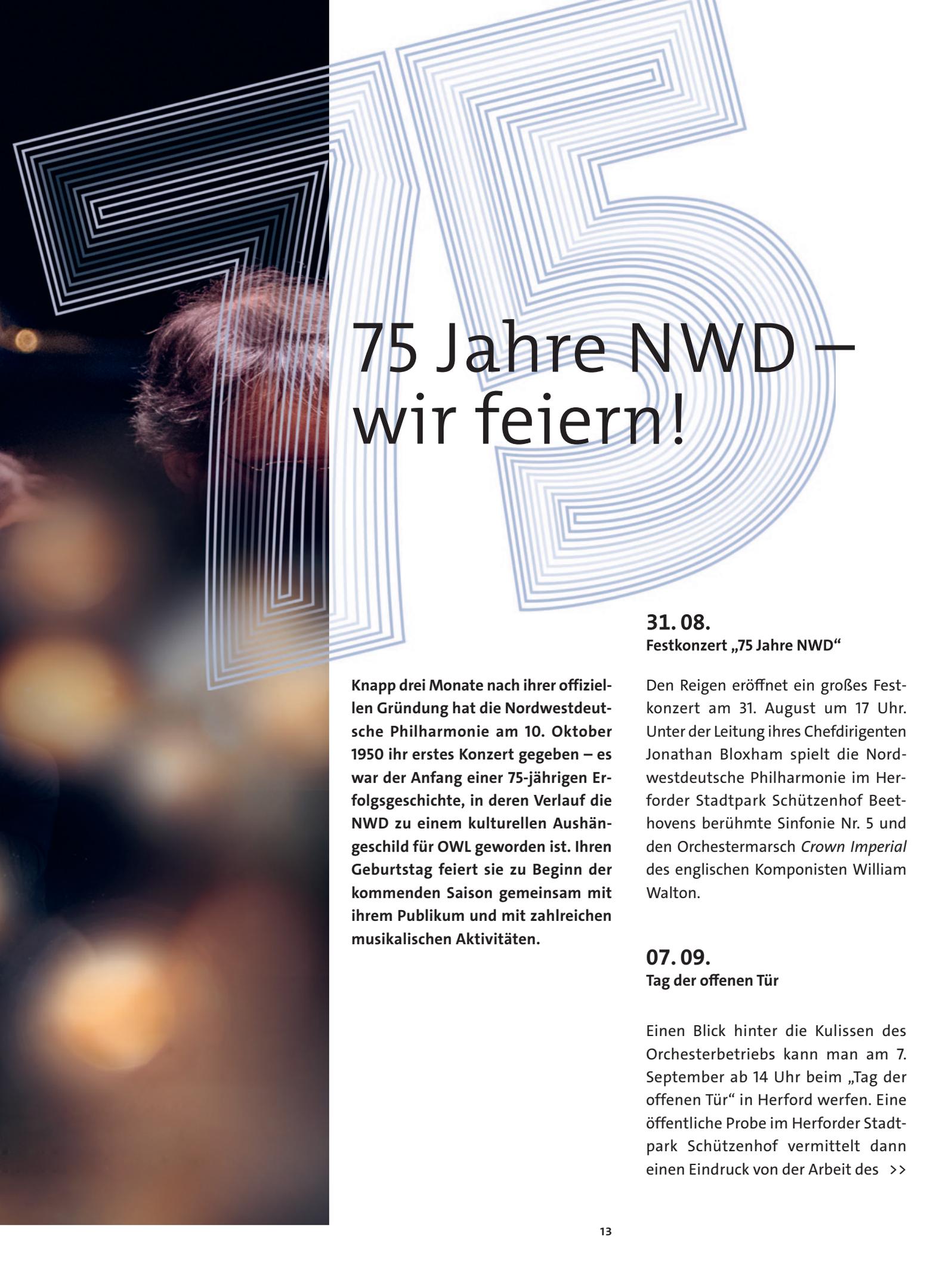
JUN	Fr 06.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Klassik zu Pfingsten: „Brahms &amp; Bruckner“ Kammerkonzert 1</b> Johannes Brahms <i>Klarinettensonate Es-Dur op. 120/2 (Bearb.)</i> Johannes Brahms <i>Ausgewählte Lieder (Bearb.)</i> Johannes Brahms <i>Cellosonate F-Dur op. 99</i> Ivan Skanavi, Cello · Mana Oguchi, Klavier
	Sa 07.	10:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Öffentliche Generalprobe</b> Werke aus den Orchesterkonzerten 1 und 2
	Sa 07.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Orchesterkonzert 1</b> Anton Bruckner <i>Sinfonie Nr. 8 c-Moll</i> Frank Beermann, Leitung
	So 08.	11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Kammerkonzert 2 / Matinee</b> Ludwig van Beethoven „ <i>Musik zu einem Ritterballett</i> “ (Bearb.) Wolfgang Amadeus Mozart <i>Violinsonate G-Dur KV 301</i> Anton Bruckner „ <i>Erinnerung</i> “ für Klavier solo Paul Dukas „ <i>Villanelle</i> “ für Horn und Klavier Johannes Brahms <i>Trio Es-Dur op. 40 für Horn, Violine und Klavier</i> Carsten Duffin, Horn · Tobias Feldmann, Violine · Silke Avenhaus, Klavier
Mo 09.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Orchesterkonzert 2</b> Johannes Brahms <i>Violinkonzert D-Dur op. 77</i> Johannes Brahms <i>Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68</i> Lena Neudauer, Violine · Frank Beermann, Leitung	
Sa 14.	19:30	Hamm, Pauluskirche	<b>Westfälisches Musikfestival Hamm 2025</b> Bruckner Frank Beermann, Leitung	
Do 19.	18:00	Herford, Hof von Laer	<b>Landluftkonzert</b> <i>Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande</i> Leonor Amaral, Sopran · Julia Ures, Moderation Vilmantas Kaliunas, Leitung	
So 22.	11:00	Köln, Philharmonie	<b>Gastkonzert</b> Promenadenkonzert Vokalsolisten · Deutz-Chor Köln · Heinz Walter Florin, Leitung	
Mi 25.	19:30	Hamm, Gut Kump	<b>Westfälisches Musikfestival Hamm 2025</b> Mozart Lena Neudauer, Violine · Frank Beermann, Leitung	
Fr 27.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Abonnementkonzert</b> Mozart Lena Neudauer, Violine · Frank Beermann, Leitung	
So 29.	18:00	Brakel, Schloss Rheder	<b>Landluftkonzert</b> <i>Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande</i> Leonor Amaral, Sopran · Vilmantas Kaliunas, Leitung	
JUL	Sa 05.	18:00	Nieheim, Gut Holzhausen	<b>VOICES 2025</b> Mendelssohn Bartholdy · Strawinsky Vokalsolisten · Vincent de Kort, Leitung
	So 06.	19:30	Hamm, Kurhaus	<b>Westfälisches Musikfestival Hamm 2025</b> Brahms Lena Neudauer, Violine · Frank Beermann, Leitung
	Sa 12.	17:00	Bunderhee, Polderhof	<b>Gezeitenfestival 2025</b> Filmmusik Leonor Amaral, Sopran · Vilmantas Kaliunas, Leitung
	So 13.	20:00	Amsterdam, Concertgebouw	<b>Gastkonzert</b> „Videogames in Concert“ Einear Noone, Leitung

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

NWD  
mit einem Klick:







# 75 Jahre NWD – wir feiern!

Knapp drei Monate nach ihrer offiziellen Gründung hat die Nordwestdeutsche Philharmonie am 10. Oktober 1950 ihr erstes Konzert gegeben – es war der Anfang einer 75-jährigen Erfolgsgeschichte, in deren Verlauf die NWD zu einem kulturellen Aushängeschild für OWL geworden ist. Ihren Geburtstag feiert sie zu Beginn der kommenden Saison gemeinsam mit ihrem Publikum und mit zahlreichen musikalischen Aktivitäten.

## **31. 08.**

### **Festkonzert „75 Jahre NWD“**

Den Reigen eröffnet ein großes Festkonzert am 31. August um 17 Uhr. Unter der Leitung ihres Chefdirigenten Jonathan Bloxham spielt die Nordwestdeutsche Philharmonie im Herforder Stadtpark Schützenhof Beethovens berühmte Sinfonie Nr. 5 und den Orchestermarsch *Crown Imperial* des englischen Komponisten William Walton.

## **07. 09.**

### **Tag der offenen Tür**

Einen Blick hinter die Kulissen des Orchesterbetriebs kann man am 7. September ab 14 Uhr beim „Tag der offenen Tür“ in Herford werfen. Eine öffentliche Probe im Herforder Stadtpark Schützenhof vermittelt dann einen Eindruck von der Arbeit des >>

>> 75 Jahre NWD – wir feiern!

Orchesters, die einzelnen Instrumentengruppen stellen sich vor, und die philharmonischen Holzbläser zeigen, dass vor dem Musizieren erst einmal die Rohre angefertigt werden müssen. Darüber hinaus warten viele musikalische Überraschungen auf die Besucher. Und die jüngsten Gäste überraschen die Musikerinnen und Musiker der NWD wieder mit einem abwechslungsreichen Kinderprogramm. Selbstverständlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

### 03. – 10. 10. Abonnement-Specials

In sechs Städten der Region gibt die NWD anlässlich ihres Jubiläums in der Zeit vom 3. bis 10. Oktober besondere Abonnementkonzerte. Auf dem Programm stehen die große sinfonische Dichtung *Ein Heldenleben* von Richard Strauss und die Sinfonie Nr. 101 *Die Uhr* von Joseph Haydn. Außerdem wird ein Werk des jungen, zeitgenössischen britischen Komponisten Gavin Higgins uraufgeführt, das die NWD in Auftrag gegeben hat. Die Leitung der Konzerte hat Jonathan Bloxham.

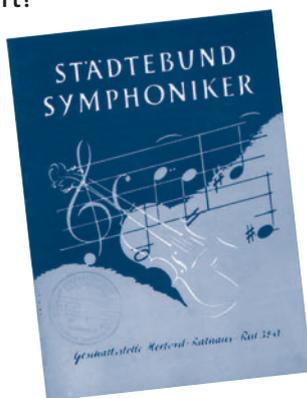
In den Foyers der Konzerthallen von Bad Salzuflen, Gütersloh, Paderborn, Detmold, Herford und Minden können sich die Musikfreunde an den Konzertabenden eine Pop-Up-Ausstellung zur Geschichte der NWD ansehen. Eine weitere Ausstellung, die die 75-jährige Historie des Orchesters dokumentiert, wird im Herbst im Städtischen Museum Herford präsentiert.

Wir möchten mit Ihnen, unserem geschätzten Publikum, auf die Geschichte der Nordwestdeutschen Philharmonie zurückblicken:

Erinnern Sie sich vielleicht noch an Ihre erste musikalische Begegnung mit der NWD?

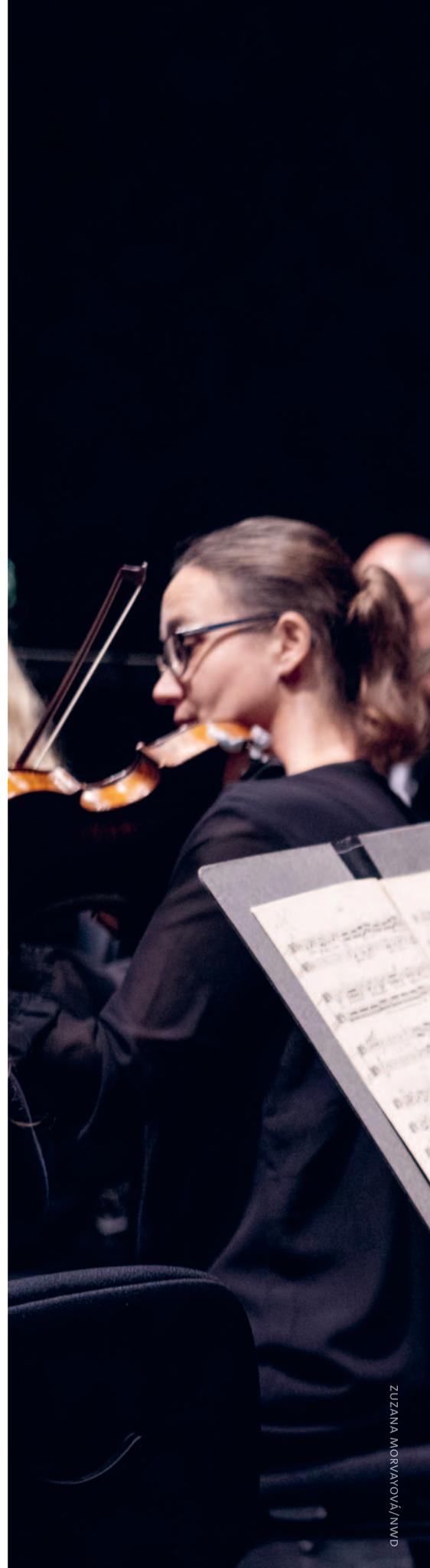
Was war Ihr schönstes Konzerterlebnis?

Haben Sie noch alte Programmhefte oder andere Andenken aufbewahrt?



Dann melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle der NWD  
Stiftbergstraße 2  
32049 Herford  
info@nwd-philharmonie.de

Wir freuen uns auf Ihre Geschichten!



75



Anton Bruckner ist in erster Linie als Sinfoniker in die Musikgeschichte eingegangen. Elf Sinfonien in 18 Fassungen sind überliefert. Der kauzige Österreicher, der lange Jahre als überragender Organist in Linz wirkte, aber kurioserweise fast keine Orgelwerke hinterlassen hat, kämpfte ein Leben lang mit sich und seinen Werken. Dass zwei Sinfonien in nicht weniger als drei voneinander durchaus beträchtlich abweichenden Fassungen vorliegen, zeigt, welche Skrupel Bruckner beim Komponieren plagten. Andererseits waren es die Freunde, die ihm Änderungen vorschlugen, weil sie glaubten, die sinfonischen Arbeiten Bruckners wären dann besser verständlich und würden ihr Publikum leichter erreichen. Schließlich spielten noch die Wiener Philharmoniker eine zweifellos unrühmliche Rolle: Sie lehnten die Uraufführung der „Zweiten“ von Bruckner schlichtweg ab. Zu schwierig sei das alles zu spielen, ließen sie den Komponisten wissen. Dieser legte die Partitur daraufhin beiseite; später änderte er sie, vor allem aber kürzte er und nahm musikalische Kühnheiten zurück. Geholfen hat es ihm und seiner Sinfonie nicht.

# Eine musikalische Kathedrale gewaltigen Ausmaßes

VON UDO STEPHAN KÖHNE



Heutzutage begeistert sich die Bruckner-Forschung an der Vielzahl von Fassungen, weil diese einen tiefen Blick in die musikalische Werkstatt dieses Komponisten gestatten. Regelmäßig taucht dann die Frage auf, ob im Konzertbetrieb der Urfassung der Vorzug zu geben ist oder einer Fassung letzter Hand die größere Beachtung zu schenken ist, weil diese auf den Erfahrungen einer früheren Fassung aufbaut. Im Fall der Sinfonie Nr. 8 ist die Frage entschieden: Gespielt wird fast ausschließlich jene überarbeitete Fassung von 1890, die auf Druck des Dirigenten Hermann Levi entstand. Dieser hatte die Urfassung der „Achten“, die übrigens erst 1973 ihre öffentliche Uraufführung erlebte, scharf kritisiert: Er bemängelte die schablonenhafte Behandlung der Form, verhöhnte das Finale als „verschlossenes Buch“. Der seit dem Erfolg der vorherigen Sinfonie eigentlich euphorische Komponist – mit der Uraufführung seiner Sinfonie Nr. 7 in Leipzig hatte er seinen späten Durchbruch erlebt – sah sich zurückgeworfen und neuerlich musikalisch unverstanden. Trotz der Verzweiflung angesichts der Ablehnung Levis nahm er eine Bearbeitung in Angriff.

Tatsächlich ist die „Achte“, die in der Tonart c-Moll steht, größer als alles, was Bruckner zuvor auf dem sinfonischen Sektor geschaffen hatte. Mit circa 80 Minuten übertrifft sie all seine anderen Sinfonien an Spieldauer. Die letzten zwei Sätze dauern jeweils über 25 Minuten

und sind damit für ein Publikum, das diese erstmalig hört, kaum zu erfassen. Bruckner stieß mit seiner „Achten“ in andere Dimensionen vor: Er errichtete eine musikalische Kathedrale von gewaltigem Ausmaß. Diese wäre möglicherweise von der „Neunten“ übertroffen worden, doch deren Vollendung gelang Bruckner bekanntlich nicht mehr. Ein „Mysterium“ nannte der Komponist seine 8. Sinfonie. Die Musikgeschichte hat ihr inoffiziell verschiedene Beinamen

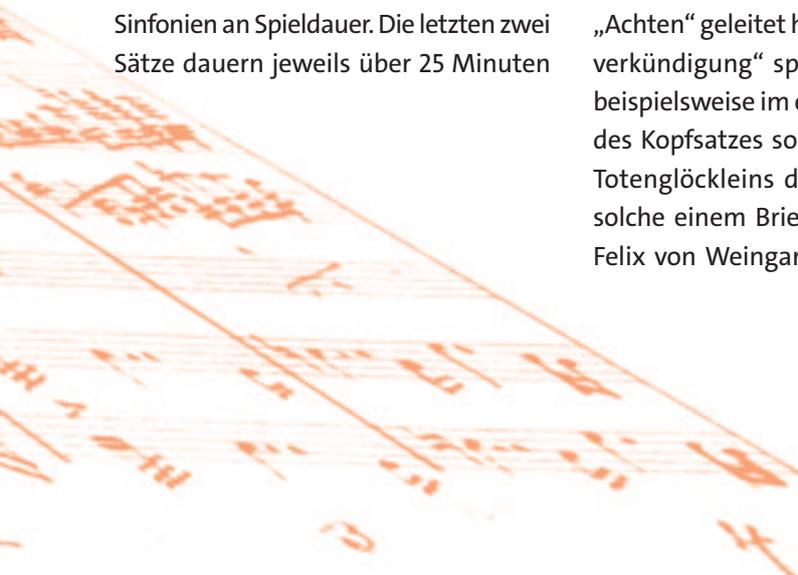
geschenkt: Manchmal wird sie als „Apokalyptische“ bezeichnet, seltener auch als „Tragische“. Doch haben sich diese Namen (zum Glück!) nicht durchgesetzt, behandeln sie doch jeweils nur einen Aspekt des musikalischen Geschehens.

Als die Sinfonie Nr. 8 im Jahr 1892 unter der Leitung von Hans Richter, der bei dieser Gelegenheit die Wiener Philharmoniker leitete, das Licht der Öffentlichkeit erblickte, war dieses ein Triumph für den Komponisten. Und das, obwohl hier ein Monolith vorliegt, dessen Betrachtung viele Fragen aufwirft. Was also will uns Anton Bruckner in den vier riesenhaften Sätzen sagen? Verschiedentlich wurde über einen programmatischen Hintergrund spekuliert, der Bruckner bei der Komposition der „Achten“ geleitet hat. Von einer „Todesverkündigung“ sprach der Komponist beispielsweise im ersten Satz; das Ende des Kopfsatzes sollte das Ticken eines Totenglockleins darstellen. Aber sind solche einem Brief an den Dirigenten Felix von Weingartner entnommenen

Andeutungen ernst zu nehmen? Wohl kaum. Eher scheinen derartige Erklärungen bemühte Versuche, das „Unfassbare“ des Werkes in Bilder zu kleiden. „Der deutsche Michel träumt ins Land hinaus“ – so benannte Bruckner beispielsweise das Scherzo. Und das Finale sollte durch eine Begegnung Franz Joseph I. – dem die Sinfonie gewidmet ist – mit dem Zaren angeregt worden sein. Sind die Begleitfiguren der Streicher also ein „Ritt der Korsaren“, die Hörner- und Posaunenklänge dieses Beginns eine „Militärmusik“, die erhabene Forte-Stelle am Ende der Exposition ein „Todtenmarsch“? Man kann

derlei Assoziationen bemühen, doch zielführend für das Verständnis der achten Sinfonie sind sie nicht.

Vielleicht muss man diese grandiose sinfonische Schöpfung als pure Musik betrachten, frei von jedweder programmatischen Spekulation. Denn dieses Werk zeigt den Komponisten Bruckner auf einsamer Höhe. Er komponiert hier unter Beachtung der traditionellen Vorgaben (damit eigentlich den „Brahmsianern“ nahestehend) eine Sinfonie von der Größe und instrumentalen Ausstrahlung, wie sie die „Neudeutschen“ (vor allem Richard Wagner) gerne komponiert hätten. Ein programmatischer Aspekt könnte dieser Sinfonie dennoch innewohnen. Es ist legitim, sie als große „Todesmusik“ zu verstehen, auch angesichts der Haupttonart c-Moll. Aber wichtiger scheint es, das Außergewöhnliche des Werkes auf sich wirken zu lassen. Auch heute noch gilt Hugo Wolfs nach der Uraufführung gezogener und unanfechtbares Resümee: „Diese Symphonie ist die Schöpfung eines Giganten und überragt an geistiger Dimension, an Fruchtbarkeit und Größe alle anderen Symphonien des Meisters.“ Dieser Feststellung ist nicht zu widersprechen.



Eine Zeitreise in die Vergangenheit:

# AFaM

## Archäologisches Fenster am Münster

Für die Töchter des sächsischen Hochadels wurde Ende des 8. Jahrhunderts die Herforder Fürst-  
abtei gegründet. Das bedeutende Damenstift,  
das grundlegend für die Entwicklung Herfords  
war, wurde 823 zur Reichsabtei erhoben und  
bestand bis zur Säkularisierung im Jahr 1803.



Die mittelalterliche Geschichte der Abtei wird künftig im begehbaren, interaktiven Archäologischen Fenster am Münster (AFaM) dokumentiert. Im Eingangsbereich des ungewöhnlichen Museums werden die freigelegten Mauerreste des ehemaligen Klosters sichtbar sein, gezeigt werden zudem Repliken der Funde, die Ende der 1980er Jahre bei archäologischen Grabungen entdeckt worden waren. Innovative Projektionen präsentieren die Stadtgeschichte, und zur Erinnerung an die Äbtissinnen des Stiftes werden deren Namen und Lebensdaten im Treppenhaus des architektonisch reizvollen Gebäudes verewigt.

Die Eröffnung des Archäologischen Fensters am Münster, das auf eine Initiative des Herforder Unternehmers und Stifters Dieter Ernstmeier zurückgeht, ist am 23. August. Musikalisch wird der Tag von der Nordwestdeutschen Philharmonie begleitet:

Das Blechbläserensemble der NWD wird im Rahmen des offiziellen Festaktes in der Münsterkirche spielen, und das gesamte Orchester können alle Herforderinnen und Herforder um 17 Uhr bei einem Open Air-Konzert mit oscarprämierter Filmmusik auf dem Münsterkirchplatz erleben.

BÜSTE DER ÄBTISSIN  
ELISABETH VON DER PFALZ  
(1618–1680). SIE LEITETE DIE ABTEI  
BIS ZU IHREM TOD 13 JAHRE LANG.

## ERÖFFNUNG DES AFAM

**23. 08.**

11:00 Herford,  
Münsterkirche  
**Festakt**  
NWD-Blechbläser

17:00 Herford,  
Münsterkirchplatz  
**Open-air-Konzert**  
Mary Carewe, Gesang  
Nicholas Milton, Leitung



*„Den Vorsitz der NWD-Stiftung  
inne zu haben,  
ist für mich eine große Ehre.“*

## **Jürgen Müller leitet die NWD-Stiftung**

Jürgen Müller ist neuer Vorsitzender der Gemeinschaftsstiftung Nordwestdeutsche Philharmonie. Der Landrat des Kreises Herford übernahm das Amt Mitte Februar von Dr. Anne Struthoff, die die Geschicke der Stiftung seit 2012 geleitet hatte. „Den Vorsitz der NWD-Stiftung inne zu haben, ist für mich eine große Ehre. Die Nordwestdeutsche Philharmonie ist nicht nur ein wichtiger kultureller Botschafter unserer Region, in der sie seit 75 Jahren zu Hause ist, sondern besitzt auch weit darüber hinaus eine große Strahlkraft“, sagt Jürgen Müller. Der Kreis Herford sei eine wichtige Kulturregion, aber auch wirtschaftlich stark industriell geprägt. „Diese vermeintlich gegensätzlichen Aspekte spielen aber zusammen: Denn Fachkräfte entscheiden sich nicht mehr nur für einen Arbeitgeber – sie entscheiden sich für eine Region, in der es sich gut leben lässt und mit der sie sich identifizieren können. Die NWD bereichert unsere Region mit ihrer herausragenden musikalischen Leistung, schafft Verbindung zwischen den Menschen, die hier leben – für eine weltoffene, attraktive Heimat mit viel Lebensqualität“, so Müller.

Als Vorsitzender des NWD-Trägervereins würdigt der Herforder Bürgermeister Tim Kähler Dr. Anne Struthoff für ihr „bürgerschaftliches Engagement der besonderen Art“. Sie habe die Stiftung entscheidend geprägt und auch in schwierigsten Zeiten Maßstäbe gesetzt. Mit dem neuen Stiftungsvorsitzenden Jürgen Müller verbindet Kähler nach eigenen Worten eine langjährige enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Daher bin ich überzeugt, dass er sein neues Amt mit großer Kompetenz, engagiertem Weitblick und strategischem Geschick ausfüllen wird. Seine große Erfahrung und sein unermüdlicher Einsatz für die Region machen ihn zur idealen Besetzung für diese verantwortungsvolle Aufgabe“, betont der Bürgermeister der Hansestadt.

# IMPRESSUM

**Ausgabe 74/2025**

**Herausgeber**

Nordwestdeutsche Philharmonie e.V.  
Stiftbergstraße 2  
32049 Herford/Deutschland  
Telefon +49 5221 98380  
info@nwd-philharmonie.de  
www.nwd-philharmonie.de



**Verantwortlich für den Inhalt**

Andreas Kuntze

**Redaktion**

Regina Doblies  
Friedrich Luchterhandt

**Konzept/Design**

Patricia Ludwig

**Druck**

Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen

© Nordwestdeutsche Philharmonie

Förderer und Partner:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner  
Nordwestdeutsche  
Philharmonie

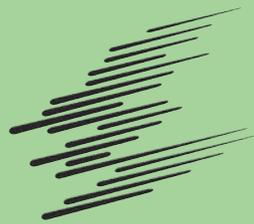
**Auf dem Laufenden bleiben  
und klimafreundlich werden!**

Unser Magazin erscheint zeitgleich mit der Print-Ausgabe immer auch als ePaper zum Lesen und Download auf unserer Homepage. Wenn Sie auf die ressourcenschonende Nutzung des „intermezzo“-ePapers umsteigen möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an [info@nwd-philharmonie.de](mailto:info@nwd-philharmonie.de) und teilen uns darin mit, ob wir Sie per eMail über das jeweils neu erschienene ePaper informieren sollen. Wenn Sie das Magazin auch weiterhin in gedruckter Form zugeschickt bekommen und lesen möchten, brauchen Sie nichts weiter zu tun.



**75 Jahre NWD –  
Das Orchester feiert  
Jubiläum!**

Mehr dazu auf  
den Seiten 12–15



[www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)